

Dänemarks raue Nordseeküste ist im Sommer gut für Badefreuden und endlose Tage am Meer. In den stilleren Jahreszeiten locken lange Strandspaziergänge bei Wind und Wetter in klarer Luft



37 reetgedeckte Hütten von Hvidbjerg Strand stehen in einem künstlichen See

Kaum hat man die Grenze zwischen Deutschland und Dänemark passiert, merkt man den kleinen aber feinen Unterschied. Die Dänen rasen nicht. Sie besitzen Autos, die auch 90 km/h fahren können. Oder 110. In seltenen Fällen sogar 130! Und was das Schönste ist, die Fahrer halten sich brav an das vorgeschriebene Tempo. Glaubt man anfangs noch beim Blick auf den eigenen Tacho, irgendetwas am Motor müsse doch kaputt sein, verfällt man bald dem Charme dieses gemütlichen Fahrstils. Er steckt an.

Blåvand jedenfalls erreichen wir entspannt und gut gelaunt. 150

Wald, Heide, Meer, die größten Dünen Dänemarks und fünfzig Bunker, all das sieht man vom Leuchtturm aus

Jütland: Urlaub im gemieteten Traum

Kilometer hinter Flensburg in Mitteljütland gelegen, ist Blåvand nur ein Name. Stadt kann man dieses Sammelsurium verschiedenster Geschäfte kaum nennen. Kaufen kann man hier Kleidung für warme und kalte Tage, Schuhe, Babynahrung, Golfschläger, frostsichere Keramik, Fassbier, gefärbte Kerzen für festliche Stunden, Grillfleisch, Parfüm, selbstgemachtes italienisches Eis, Öllampen, Wandaufkleber, Namensschilder. Es gibt Bäcker, eine Fleischerei, Banken, Apotheken, eine Tankstelle, Lokale mit Spielautomaten, Restaurants und eine Tief-Preis-Garantie auf 400 Lebensmittel am Tag. Was es nicht gibt, ist die anheimelnde Gemütlichkeit kleiner dänischer Städte. Aber dafür ist Blåvand nicht gemacht. Der Ort soll die Versorgung und das Überleben tausender Urlauber (darunter vieler Deutscher) sichern, die hier in den Dünen campen, Ferienhäuser bewohnen und mit Vergnügen die Nordsee genießen.

Auch wir haben uns einquartiert. In Hvidbjerg Strand, einem Ferienunternehmen, das rund 100 Häuser, 700 mustergültige Stellplätze für Zelte und Campingwagen, eine perfekte Wellness-Welt und ein wetterunabhängiges Badeparadies anbietet. An der Rezeption ist ein Kommen und Gehen. Freundlich erhalten wir

den Schlüssel für die Fischerhütte Nr. 33 nebst Lageplan. Der sieht aus wie die Röntgenaufnahme einer Lunge. Von der Hauptarterie gehen zwei Flügel ab. Und zahlreiche Verästelungen. Inmitten dieser steht gut beatmet die Fischerhütte in einem künstlichen See. Das reetgedeckte Luxushaus, unser gemieteter Traum auf 35 Quadratmetern, ist zugelassen für vier Personen, Vater, Mutter und zwei kleine Kinder oder so. Das passt. Mehr Menschen gehen da nicht hinein.

Blåvand, sagen viele, besitzt den schönsten Strand an der dänischen Nordseeküste. Der sanft ins Wasser abfallende weiße Sahara-Strand ist wie geschaffen für Kinder. Zahlreiche Bühnen halten zudem das Meer bei Sturm in Zaum. Sturm ist immer ein Erlebnis. Vor allem danach. Dann nämlich beginnt die Jagd auf das Millionen Jahre alte Harz. Blåvand gilt als Mekka der Bernsteinsucher. Meist liegt das Objekt der Begierde inmitten von angespülten Muscheln, Seesternen, Holz, Plastikmüll und Tang. Die meisten Bernstein-Klunker werden südlich vom Leuchtturm Blåvands Huk an Land getrieben.

„Hukket“ nennen die Einheimischen das alte Seezeichen. Seit 1900 warnt sein Licht die vorbeifahrenden Schiffe vor Horn Rev, einer Sandbank, die, vierzig Kilo-



Die Reste der Bunker sind mittlerweile Teil der Natur und eines Kunstwerkes geworden



Die vier schweigsamen Herren sind das neue Wahrzeichen der westjütischen Hafenstadt Esbjerg



Die Bilder des dänischen Malers Otto Frello vereinen in sich Ein- und Ausblick unserer Welt

meter vor der Küste gelegen, unzählige Schiffe in die Tiefe riss. Für Seeleute war dieser Punkt im Meer einst des „Teufels Horn“. Wer sich die Mühe macht, den 39 m hohen Turm über 170 Stufen zu erklimmen, hat eine erfrischende Aussicht über Land, Meer und auf allerlei Reste des Zweiten Weltkrieges. 50 deutsche Bunker – in Worten fünfzig – haben sich hier in den Strand eingegraben. Einigen dieser scheußlichen Betonteile hat der Künstler Bill Woodrow Schwanz und Kopf gegeben, sie zu friedlichen Maultieren umfunktioniert. Ansonsten ist Blåvands Huk als Zwischenstation für Zugvögel aller Länder sehr beliebt.

Wer als Blåvand-Camper Sehnsucht nach der Zivilisation ver-

spricht, kann sich in Vardes umschauen. Die typisch jütische Kleinstadt aus dem 12. Jahrhundert hat einige malerische Ecken, vor allem entlang des Flüsschens Varde Å. Gemütlich geht es auf dem Marktplatz zu. Eine wahre Überraschung bietet das Stadtmuseum mit einer großen Sammlung von Bildern des Malers Otto Frello, der 1924 in der Nähe von Vardes geboren wurde und in diesem Jahr mit 91 Jahren dort verstarb. Bekannt wurde er mit einem Comic zur Olsenbande. Spät berühmt geworden, sind seine Ölgemälde heute unbe-

zahlbar. Die magischen Bilder sind wie ein Spiegel, in dem sich eine andere Dimension der Welt zeigt. Eine Illusion, aber auch sie ist wirklich.

Wie Esbjerg, 50 km von Blåvand entfernt. Die Stadt mit ihren 71 618 Einwohnern ist „ein windiger Fle-

cken“, der sich in 146 Jahren zur siebtgrößten Stadt Dänemarks gemausert hat. Jahrzehntlang von der Fischerei geprägt, spielt heute der Offshore-Bereich eine große Rolle für die Wirtschaft der Stadt. Reisende jedenfalls, die sich von See her der Stadt nähern, werden seit 1995 von vier monumentalen Herren begrüßt, die schweigend am Rande der Nordsee sitzen und aufs Wasser starren. Svend Wig Hansens Riesenskulptur „Der Mensch am Meer“ ist wegen ihrer Größe (9 m hoch) und ihrer Ausstrahlung zum neuen Wahrzeichen von Esbjerg geworden. Obwohl man noch nie ein Wort von ihnen gehört hat, sprechen uns die vier Herren an.

TEXT & FOTOS: VERONIKA PILTZ/BERNARDO



Die Suche nach Bernstein gehört für Jung und Alt zum größten Vergnügen am Meer. Oft ist sie auch erfolgreich

REISE INFO

Hvidbjerg Strand

Strandvej 27,
6857 Blåvand

E-Mail: info@hvidbjerg.dk

Tel.: +45 752 790 40;

Internet: www.visitdenmark.de